Simeonstift Trier

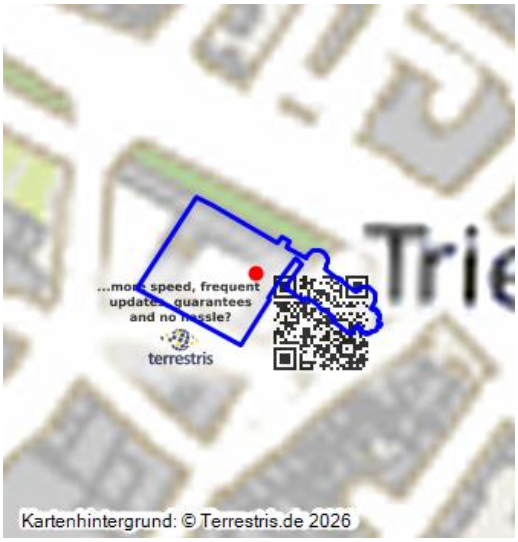
Kanonikerstift St. Simeon

Chorherrenstift in der Porta Nigra

Schlagwörter: Doppelkirche, Stift (Körperschaft), Regularkanoniker (Orden), Kloster (Architektur), Stadttor
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Trier
Kreis(e): Trier
Bundesland: Rheinland-Pfalz



Simeonsstift (Kanonikerstift St. Simeon) in Trier, Ansicht des Nordflügels von der Nordallee aus (2014). Fotograf/Urheber: Franz-Josef Knöchel



Name / Patrozinium: Simeonsstift / Salvator, Maria und Simeon.

Orden: Chorherrenstift.

Geschichte (Gründung und Entwicklung bis um 1200):

Der Tod des 1035 im Rufe der Heiligkeit gestorbenen Einsiedlers Simeon in seiner Zelle im Ostturm der Porta Nigra in Trier und die Bestätigung seiner Verehrung durch Papst Benedikt IX. (1035) dürften die Gründung des Stiftes ausgelöst haben. Das Grab als Wunderstätte und Wallfahrtsziel erforderte ein kleines Priesterkollegium, das den Kult am Grabe besorgte.
Das genaue Gründungsdatum ist unbekannt, aber die in der Tradition behauptete Gründung durch den Erzbischof Poppo von Babenberg (Erzbischof von Trier 1016-1047) ist nicht gut von der Hand zu weisen, zumal ein Propst von St. Simeon erstmals 1048 erwähnt ist. Das Stift war dem Erzbischof unmittelbar zugeordnet, der es auch dotierte und 1041 als Rechtsinstitution mit eigenem Vermögen einrichtete. Vor 1042 erfolgte die Kirchweihe. Noch hatte das Stift kein gemeinsames Dormitorium und Refektorium, lediglich das gemeinsame Chorgebet. Statt ein Provisorium anzunehmen, könnte es die Absicht des Gründers von Anfang an gewesen sein, die Kanoniker in die Arbeit der erzbischöflichen Verwaltung einzubeziehen. Diese Tätigkeit erreichte ihren Höhepunkt im Spätmittelalter. Die Pflege des Grabkultes wurde auch erschwert durch die Entdeckung des Gräberfeldes der 300 Thebäer im Trierer St. Paulin, die eine regelrechte Konkurrenz mit St. Simeon auslöste und einen beinahe kindischen Streit zur Folge hatte, welches von beiden Stiften das erste am Platze sei. St. Simeon sank dadurch auf die Ebene eines „normalen“ Chorherrenstiftes.
Die enge Bindung an den Erzbischof gefährdete die Verfassung des Stiftes. Drei Erzbischöfe des 12. Jahrhunderts waren vorher Pröpste von St. Simeon gewesen. Das förderte die Abschichtung eines selbständigen Propstvermögens. Der Propst wurde mehr und mehr von der erzbischöflichen Verwaltung vereinnahmt; seine Dignität war im 13. Jahrhundert eine Nebenpfründe des Domkapitels und der Dekan der eigentliche Leiter des Kapitels (Engels 2006).

(LVR-Redaktion KuLaDig, 2014)

Internet

museum-trier.de: Stadtmuseum Simeonstift Trier (abgerufen 09.11.2022)
www.heiligenlexikon.de: Ökumenisches Heiligenlexikon, Simeon von Trier (abgerufen 09.11.2022)

Literatur

Engels, Odilo (2006): Klöster und Stifte von der Merowingerzeit bis um 1200. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, IX.2.) S. 88-89, Bonn.

Schmid, Wolfgang (1998): Poppo von Babenberg († 1047): Erzbischof von Trier, Förderer des hl. Simeon, Schutzpatron der Habsburger. Trier.

Simeonstift Trier

Schlagwörter: Doppelkirche, Stift (Körperschaft), Regularkanoniker (Orden), Kloster (Architektur), Stadttor
Straße / Hausnummer: Simeonstiftplatz
Ort: 54290 Trier
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn 1035 bis 1802
Koordinate WGS84: 49° 45 35,01 N: 6° 38 36,69 O / 49,75972°N: 6,64353°O
Koordinate UTM: 32.330.286,11 m: 5.514.581,15 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.546.411,84 m: 5.513.882,69 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Simeonstift Trier“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-95090-20140625-3 (Abgerufen: 8. November 2026)

Copyright © **LVR**